

Willmaiß) zwischen Oberfellabrunn und Wolfsbrunn aufgeschlossen, wo sie scharf an die gelbgrauen Kiessande, wie auch in der Kiesgrube in der Flur Die Langen Hölzer, ansetzen. Südlich von Wolfsbrunn, bis zur Kote 350 m, wurden diese Sandkiese an der Oberfläche kartiert. Sie bilden hier wahrscheinlich verwitterte Deckschichten der Kiessandformation.

In der westlichen Umgebung von Kiblitze wurden innerhalb der Kiessandformation grünlichgraue und grüne Tone und dunkelgraubraune Fein- und Grobsande gefunden, die sich unter der Schichtsohle von Quarzsanden befinden. Den paläontologischen Inhalt bilden Bruchstücke einer Makrofauna (Gastropoden), weiters Schwammnadeln und ein einzelnes Exemplar einer Ostrakode, selten auch Umlagerungen, die auf Ottnangium hinweisen.

Quartär

Die Quartärsedimente bilden vor allem in der Umgebung von Oberfellabrunn bis zu 5 m mächtige Lößdecken mit Böden, die in den Weinbergen nördlich dieser Gemeinde aufgeschlossen sind. Die Lössen bedecken auch den östlichen Abhang des Runzelbachtals zwischen Oberfellabrunn und Groß. Der Abhang östlich und nördlich Wolfsbrunn ist ebenfalls mit einem mächtigen Lößkomplex bedeckt, der aus dem Tal des Runzelbaches weiter in die Richtung Ost nach Hollabrunn zieht. In dem morphologisch gegliederten, bewaldeten Gebiet sind die Talschlüsse mit den Lössen ausgefüllt. Isolierte Lößanwehungen befinden sich im Bereich der Kote 366, nördlich von Oberfellabrunn und in der Umgebung des Bibersteinerkreuzes südlich Wolfsbrunn.

Die fluviatil-deluvialen und fluviatilen Sedimente werden von Lehmen, Sand- und Kieslehmen, unterschiedlich lehmigen Sanden und Kiessanden, gebildet, die in den Depressionen entlang der Bäche und der periodischen Wasserläufe akkumuliert sind.

Am Fuß der Hügel, vor allem im Brunnen-Tal, südwestlich von Wolfsbrunn, sind ausgedehnte, vorwiegend sandig-lehmige bis lehmig-kiesige Deluvialsedimente entwickelt.

Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär im Bereich Grafenberg auf Blatt 22 Hollabrunn

Von REINHARD ROETZEL

Das Abtauchen des Kristallins der Böhmisches Masse unter die neogenen Sedimente der alpin-karpatischen Vortiefe ist besonders eindrucksvoll in dem von der Dindorfer Störungsschar morphologisch geprägten Raum zwischen Pulkau und Maissau zu beobachten.

In diesem Gebiet am Westrand des Kartenblattes Hollabrunn wurde im Jahr 1992 mit der geologischen Aufnahme im Bereich von Grafenberg begonnen, wofür jedoch nur wenige Tage zu Verfügung standen.

Prägend für die Landschaft sind die zahlreichen Aufsprünge der Granitoide des Thayabatholiths, wie z.B. der Vitusberg und Kuppen nordwestlich und ostnordöstlich der Haltestelle Grafenberg. Gute Aufschlüsse findet man in einem aufgelassenen Steinbruch an der Franz-Josef-Bahn nordwestlich der Haltestelle Grafenberg und in zahlreichen kleinen, für den lokalen Bedarf angelegten Steinbrüchen um die Vituskapelle und auf den Kuppen südlich von Grafenberg.

Die tertiäre Bedeckung des Kristallins ist westlich von Grafenberg meist großflächig von Löß überlagert und nur an wenigen Stellen oberflächennah aufgeschlossen.

Grüngraue bis gelbbraune, teilweise weiß bis gelborange gefleckte, tonige, manchmal auch feinsandige Silte beißen nur in tieferen Einschnitten und Abgrabungen oder unmittelbar am Kontakt zum Kristallin des Vitusberges aus.

So sind z.B. derartige Pelite an der Straße von Grafenberg nach Eggenburg im Straßeneinschnitt bei den Weinkellern unter 2 m bis 3 m Löß und auf der Anhöhe ca. 300 m nordwestlich davon im Straßengraben, unmittelbar anlagernd am Kristallin aufgeschlossen. Auch ca. 250 m bis 300 m südsüdöstlich der Vituskapelle sind nahe am Kristallin an Feldböschungen oder in Feldern diese Feinsedimente auskartierbar.

Nach der lithologischen Ausbildung ist dieser Schlier am ehesten zur Zellerndorf-Formation des Ottnangium zu rechnen, der in diesem Gebiet über den Kalksandsteinen der Zogelsdorf-Formation des obersten Eggenburgium transgrediert.

Die Überlagerung des quartären Lösses über dem untermiozänen Pelit nimmt gegen Osten und Süden rasch zu, wie in den beiden Kellergassen von Grafenberg besonders gut zu sehen und auch durch mehrere Bohrungen östlich der Bahn nachgewiesen ist.

Der Löß ist westlich der Bahn, östlich der Vituskapelle an alten, heute bewaldeten Feldterrassen bis in eine Höhe von ca. 380 m SH auskartierbar und zeigt dabei gegen das Kristallin eine deutliche Zunahme von Kristallingrus.

Ein besonders guter Aufschluß in diesen Ablagerungen befindet sich am Weg aus der südlichen Kellergasse von Grafenberg auf den Vitusberg, ca. 300 m westlich des Bahnüberganges, in einer Grube, wo Lößziegel gestochen wurden.

Auf einer 8 m bis 9 m hohen und mindestens 30 m langen Wand auf der Nordseite des Weges ist Löß mit vier Bodenhorizonten und viel Kristallingrus, der teilweise in Schlieren und Lagen angereichert ist, aufgeschlossen.

Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär in der Umgebung von Breitenwaida auf Blatt 22 Hollabrunn

Von MILOŠ RŮŽIČKA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

During September and October 1992 an area of 10 km² was mapped in the surroundings of the village Breitenwaida S of Hollabrunn.

The pre-Quaternary deposits are represented only by two units of sediments, which are exposed in larger extent E of the valley of Göllersbach on slopes and on the top of the elevation Sauberg (311 m a.s.l.). A second area with larger extension of Tertiary sediments exposed is to be found in the highest parts of and around the elevation point 352 m ("Auf der Heide", NW part of the mapped area). In other parts Quaternary deposits cover the surface and older sediments are exposed in limited outcrops.

The oldest unit is of Carpatian age. The sediments are exposed on the slopes of the Sauberg E and N of Breitenwaida and in smaller extension W and N of the Puch village, in vineyards on the slopes of the Pankratzberg